

Quatsch-Opas

unglaubliche

Geschichten

Von Karlheinz Huber

Teil

1



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Urlaub

Die Wunderlampe

Schnippschnapp

Leben im Kühlschrank

Familie B-Steck

Der Schwalbenkönig

Das Schokomonster

Astronaut Lew

Wo ist Multi

Der Pupsmann

Schafe zählen

Der Immobilien-Hai

Heulsuse

Der Pechvogel

Der Eier-Streik

Das Tuk-Tuk-Rennen

Marvin

Der Reiseführer

Die Bücherwürmer

Nachwort

Vorwort

Herzlich willkommen zum ersten Teil der Quatsch-Opa-Reihe.

Lieber Leser, bitte suche keinen tieferen Sinn in den nun folgenden Geschichten. Es gibt keinen!

Lass dich einfach nur verzaubern, gut unterhalten, und vor allem zum Lachen bringen.

Das ist die Botschaft dieses Buches.

Lachen ist und bleibt die beste Medizin!

Und nun viel Spaß, im wahrsten Sinne des Wortes.

Urlaub

Magdalena und David freuten sich auf den Besuch bei ihrem Quatsch-Opa. Dieser außergewöhnliche Name wurde Opa verliehen, weil er immer tolle Quatschgeschichten erzählte. So auch heute.

Nach einer freudigen Begrüßung gab es zuerst ein Stück von Omas köstlichem Kuchen. Das war Tradition, wie Magdalena immer von ihrem älteren Bruder informiert wurde.

Der Apfelkuchen schmeckte superlecker. Nach dem Essen setzte sich Opa auf seinen Erzählsessel. Magdalena und David halfen Oma, das Geschirr in die Küche zu tragen, bevor sie sich auf das Sofa setzten. Mit großen Augen starrten sie auf Quatsch-Opa und grinsten freudig, als er den Mund öffnete und erzählte:

- - -

„Vor einigen Wochen spazierte ich ziellos im Grünen. Die Sonne schien, ein leichter Wind streichelte meine Ohren. Also einfach ein herrlicher Tag. Mit der Zeit wurde ich müde und sah mich nach einem geeigneten Platz zum Ausruhen um.

Von weitem erblickte ich eine prächtige Linde, unter der eine alte klapprige Holzbank stand. Genau der richtige schattige Platz für ein Nickerchen!

Schneller als gedacht erreichte ich die Bank. Aus der Nähe sah sie noch klappriger aus, aber sie schien stabil genug zu sein. Vorsichtig stellte ich meinen Fuß auf die Sitzbank. Sie stöhnte kurz auf, aber sie hielt. Erleichtert setzte ich mich

und streckte meine Beine aus. Zufrieden schloss ich die Augen und lauschte den Vögeln in der Baumkrone.

Mit einem Mal erklang ein Pfeifen, das immer lauter wurde. Erschrocken öffnete ich die Augen und sah etwas Rotes, Rundes auf mich zufliegen. Nachdem das Ding den Baum erreichte, quietschte es fürchterlich. Dann erkannte ich, was es war: Wahrhaftig - es handelte sich um ein echtes Raumschiff!

Langsam öffnete sich der Deckel des seltsamen kleinen Fluggerätes und ein grüner Rüssel erschien.

Das war zu viel! Schwupps versteckte ich mich unter der Bank. Durch ein Loch sah ich das UFO in der Baumkrone.

Ich spitzte meine Ohren, als der Außerirdische sprach:
„Im Reiseführer stand, dass die Luft sehr gut riechen würde - das stimmt schon mal“.

Diesen Satz sprach ein kleines, grünes Etwas, das auf den ersten Blick nur aus einem Rüssel zu bestehen schien. Doch bei genauerem Hinsehen erkannte man viele Beine oder Arme. So richtig war das von meinem Beobachtungsplatz unter der Bank nicht zu erkennen.

Der Außerirdische richtete sich auf, schaute auf ein Tablet und murmelte: „Das also ist die Erde“.

Dabei sah er sich interessiert um.

„Wer oder was ist denn das?“, fragte ein Rabe, der dem Neuankömmling am nächsten war.

„Ein Wurm? Ob man den essen kann?“, erwiderte die Taube, die über ihm saß.

Ein Rotkehlchen hüpfte aufgeregt hin und her und piepste: „Es sieht lustig aus.“

„Stimmt, ich sehe mir das mal aus der Nähe an“, rief der Rabe und hüpfte auf das grüne Etwas zu.

In der Baumkrone saß eine Eule, die den Kopf schüttelte und zu sich selbst sagte: „Das wird nicht gutgehen.“

„Hallo, kann ich dir irgendwie weiterhelfen?“, fragte der Rabe freundlich.

Das Wesen starrte auf ihn und gab unverständliche Laute von sich.

Auf einmal schlug es sich mit einer seiner vielen Hände oder Beine an den vermeintlichen Kopf.

Mit einer anderen griff es in sein Raumschiff und zog einen kleinen schwarzen Kasten heraus, den es sich umständlich um den Hals hängte.

„Entschuldigung, der Übersetzer in die Menschengsprache scheint nicht zu funktionieren.“

Verstehen du mich jetzt?“, fragte er.

Der Rabe antwortete: „Ja, jetzt verstehe ich dich.“

Die Taube und das Rotkehlchen überwandten ihre anfängliche Angst und trauten sich näher heran.

„Ja, also hallo! Ich bin Blupps und komme aus der extremen Weitweitweg-Galaxie“, sagte der Außerirdische.

„Willst du hier Urlaub machen?“, fragte das Rotkehlchen.

„Im Reiseführer - beim Kapitel Erde - steht, dass es hier sehr schön sei. Warum also nicht?“, erwiderte Blupps.

„Oh ja, toll! Dürfen wir dein Reiseführer sein?“, gurrte die Taube.

Blupps meinte: „Gerne, aber eine Frage vorweg: Bist du ein Mensch?“

Die Taube zögerte mit der Antwort.

Das nutzte der Rabe aus und antwortete grinsend: „Ja, was sollen wir denn sonst sein?“

„Na ja, der Übersetzer funktioniert nicht, und im Reiseführer werdet ihr etwas anders beschrieben.“

Ihr sollt lange Beine und Arme haben und auf dem Boden leben“, antwortete Blupps.

Fragend schaute er den Raben an.

„Du denkst, unser Ungeziefer seien Menschen? Da irrst du dich aber gewaltig. Wir sind die Herrscher dieser Welt. Das musst du sofort in deinem Reiseführer ändern“, antwortete der Rabe frech.

„Bist du dir sicher, dass du das Richtige tust?“, flüsterte das Rotkehlchen und zog sich etwas zurück.

Von oben herab murmelte die Eule: „Das wird nicht gutgehen.“

Ungeniert fuhr der Rabe fort: „Dieses Ungeziefer werden wir einfach nicht los. Die zerstören die Natur, wo sie nur können.

Dann leben sie in Behausungen ganz eng aufeinander.

Wenn du willst, kann ich dir eine der Unterkünfte zeigen.“

„Gerne“, antwortete Blupps und schwang sich auf den Rücken des Raben, der etwa dreimal so groß war.

„Der Rabe ist nicht klug. Es ist immer besser, bei der Wahrheit zu bleiben“, piepste das Rotkehlchen zur Taube.

Die erwiderte: „Lass dem Raben seinen Spaß. Ich finde es eher schade, dass man es nicht essen kann.

Oder vielleicht doch?“

Vorsichtig erhob sich der Rabe und flog eine Runde um den Baum. Dann steuerte er auf eine Siedlung zu.

„Siehst du? Dort hausen sie, in diesen viel zu kleinen Gebäuden.“

Neugierig sah sich Blupps um und schüttelte seinen Kopf: „Komische Behausungen - und was ist denn das da?“, fragte er.

„Das sind ihre Transportmittel. Sie sind zu faul zum Laufen, und fliegen können sie auch nicht“, antwortete der Rabe und segelte zum Baum zurück.

Vorsichtig landete er neben dem Raumschiff.

Blupps stieg herab und sagte: „Danke Mensch, für diese Erkenntnis“.

Dann warf er das Tablet mit den Worten: „Den Reiseführer für die Erde brauche ich nicht mehr, stimmt ja sowieso nicht“, zu Boden und verschwand in seinem Raumschiff.

„Warum erzählst du ihm so einen Quatsch?“, piepste das Rotkehlchen.

Der Rabe antwortete nur mit einem hämischen Lachen.

„Wie lange wirst du bleiben?“, rief die Taube.

Blupps erwiderte aus dem Raumschiff: „Ich habe schon genug gesehen. Auf meinem Programm stehen noch 37 weitere Planeten.“

Dabei rumpelte es im UFO, bis plötzlich ein lautes „Ah, da ist es ja“, erklang.

Als er wieder zum Vorschein kam, hielt er eine komische Apparatur in den Händen. Am Ende des Gerätes führte ein Schlauch direkt in das Raumschiff.

Das Rotkehlchen sprang sofort auf und flog hoch in die Baumkrone zur Eule. Es war viel zu neugierig, um endgültig wegzufliegen.

„Was ist das für ein Gerät?“, fragte der Rabe.

Doch Blupps antwortete nicht. Er drückte einen Knopf, und ein leises Summen erklang.

Ein weißer Strahl trat aus der vorderen Öffnung und traf den Raben. Mit offenem Schnabel, zu keiner Bewegung fähig, schaute die Taube zu, wie der Rabe immer kleiner wurde.

„Von jedem Planeten bringe ich ein Souvenir mit.

Meine Kinder haben sich einen Menschen gewünscht“, sagte Blupps und drückte auf einen weiteren Schalter. Blitzschnell wurde der winzig kleine Rabe eingesaugt und verschwand durch den Schlauch im Inneren des Raumschiffes.

„Möchtest du auch mitkommen, oder bist du etwa kein Mensch?“, fragte Blupps die Taube, die ihn verstört anglotzte.

„Ich... ich biiiiinnn eine Taaaaube“, stotterte sie und schluckte einen dicken Kloß im Hals hinunter.

„Ach, eine Taube. Im Reiseführer steht nichts von einer Taube, daher brauche ich dich nicht“, sagte Blupps freundlich und packte die Vorrichtung wieder weg. Lachend stieg er in sein Raumschiff und flog davon.

Die Eule schloss ihre Augen und flüsterte: „Da habe ich ja wieder mal recht gehabt.“

Das Rotkehlchen flog kopfschüttelnd zur Taube und setzte sich neben sie: „Siehst du, das hat der dumme Rabe nun davon“, sagte es.

Die Taube nickte nur und antwortete: „Ich hätte ihn essen sollen.“

- - -

Ich verhielt mich so lange ruhig, bis das Pfeifen des Raumschiffes nicht mehr zu hören war. Langsam kroch ich unter der Bank hervor, schnappte mir den Reiseführer und schaute nach oben. Das Rotkehlchen und die Taube waren verschwunden. Nur die Eule schlief in der Baumkrone.

Ich schüttelte meinen Kopf und fragte mich, ob mir jemand diese Geschichte glauben würde.

In Windeseile machte ich mich auf den Heimweg und immer, wenn ich ein Pfeifen hörte, zog ich das Genick ein und lief schneller“.

- - -

„Mann Opa, war das eine spannende Geschichte“, stöhnte David.

Magdalena fragte: „Wo ist der Reiseführer des Außerirdischen?“

„Du bist ein kluges und sehr aufmerksames Mädchen.

An das Tablet habe ich mich gar nicht mehr erinnert.

Ich werde es suchen, wenn mir einfällt, wo ich es hingelegt habe.“

ENDE

Die Wunderlampe

„Kinder, gestern besuchte ich den Bauer Sepp, um frische Eier zu kaufen. Als ich dort ankam, sah er mich komisch an. Er zog mich in die Küche auf die Bank neben dem Kachelofen.“

„Quatschopa, ich muss dir eine ungeheuerliche Geschichte erzählen“, flüsterte er.

Mit großen Augen schaute ich ihn an.

- - -

„Was ist denn jetzt schon wieder los?“, rief der Hahn und flog auf den Misthaufen, um nachzuschauen, warum die Hühner plötzlich so einen Lärm veranstalteten.

„Jetzt rennen die dem Wagen schon wieder hinterher“, sagte er zu sich selbst.

Kopfschüttelnd hüpfte er vom Misthaufen zurück an seinen Stammplatz und schloss die Augen. Der Hahn war schon etwas älter und brauchte seinen Mittagsschlaf.

Alle Hühner machten das, was sie immer taten, wenn irgendjemand oder irgendetwas am Zaun des Geheges entlang lief oder fuhr.

Diesmal war es ein alter klappriger Lastwagen mit einem Anhänger, der langsam auf der holprigen Straße entlang fuhr.

Die Hühner scheuten sich nicht, den Wagen zu verfolgen, obwohl der Inhalt des Anhängers fürchterlich stank. Eigentlich können Hühner gut riechen, doch in solchen Momenten setzte ihr Verstand aus.

Berta hatte Mühe, den anderen zu folgen. Ihr Winterspeck war noch nicht ganz verschwunden.

Zumindest dachte sie, dass sie deshalb so lahm war.

Eigentlich war Berta immer die Langsamste mit den Beinen. Aber mit dem Schnabel war sie stets die Schnellste.

Ihr Spitzname lautete „Blitzschnabel“, denn kein anderes Huhn war so schlagfertig mit Worten wie sie.

Ihr loses Mundwerk brachte ihr aber nicht nur Freunde. Der Neid und die Missgunst der anderen Hühner traf sie regelmäßig.

Doch Berta war das egal. Jetzt in diesem Augenblick war sowieso alles einerlei.

Laufen war angesagt - und alle machten mit.

Dann passierte etwas Neues und Unerwartetes: Ein Stein, der auf der Straße lag, brachte den Anhänger ins Wanken. Ein Teil der Ladung hob sich in die Luft.

Ein Gegenstand flog über den Zaun.

Ehe Berta etwas ändern konnte, stürzte er direkt auf sie zu. Mit einem Aufschrei stülpte sich das Teil über Bertas Kopf.

Die anderen Hühner hatten nichts davon mitbekommen und rannten immer weiter am Zaun entlang.

Berta riss die Augen auf, nachdem sie den ersten Schock überwunden hatte. Was sie sah, machte sie sprachlos, was bei ihr eine Seltenheit war. Etwas schimmerte in hellem Blau über einem knallroten Sofa. Erschrocken nickte sie und der Gegenstand fiel von ihrem Kopf zu Boden. Endlich wieder befreit, schaute sie sich das Teil genauer an.

„Eine komische Vase“, flüsterte sie und pickte mit ihrem Schnabel daran herum.

„He! He, was soll das?“, rief eine Stimme.

Erschrocken schaute Berta sich um, doch es war niemand zu sehen.

„He, ist da jemand in der Vase?“, flüsterte sie.